

Was geht?
Zukunft findet ohne Öl statt

Von ANIS MICIJEVIC
anis.micijevic@mainpost.de

Offenbar scheint eine Wirtschaftskrise nötig zu sein, damit Dinge umgesetzt werden, die schon seit langer Zeit im Sinne einer nachhaltigen Zukunft notwendig sind. Die Ausbeutung der Umwelt muss ein Ende finden, darüber ist man sich inzwischen einig. Die erforderlichen Innovationen wurden bisher trotzdem immer auf die lange Bank geschoben. Obwohl die deutsche Autoindustrie weiß, dass der begrenzte Rohstoff Erdöl in einer überschaubaren Zeit leergepumpt sein wird, wurden in den letzten Jahren weiterhin zahlreiche Spritfresser gebaut und auf den Markt geworfen. Es wurde zu wenig in zukunftsfähige und umweltschonende Technologien wie das Elektroauto investiert.

Doch ausgerechnet in Zeiten der Krise wird das auf einmal möglich: gerade hat der Ölstaat Abu Dhabi neun Prozent der Daimler-Aktien gekauft und dem Konzern fast zwei Milliarden Euro neues Kapital beschert. Mit dem frischen Geld ist der deutsche Autobauer wirtschaftlich stabiler geworden und muss keine feindlichen Übernahmen fürchten.

Doch Abu Dhabi stellt Bedingungen: Daimler soll Ingenieure am Golf ausbilden und ein Elektroauto bauen. Denn der arabische Staat weiß selbst, dass seine Ölquellen irgendwann versiegen werden und rüstet sich für die Zukunft. Außerdem verfolgt Abu Dhabi ein Großprojekt, dass eine komplett emissionsfreie Stadt vorsieht. Das ist gut so. Endlich wird ein so wichtiges Projekt wie die Entwicklung des umweltfreundlichen Elektroautos vorangetrieben. Von solchen Technologien profitiert vor allem die Jugend von morgen, die nicht mehr so verschwenderisch mit ihren Ressourcen wird umgehen können wie ihre Väter und Großväter. Dieses Beispiel zeigt aber auch die Uneinsichtigkeit der Unternehmer, in wirtschaftlich guten Zeiten an das Morgen zu denken. Dann eben mit Zwang so wie bei Daimler. Letzten Endes muss es auch nicht die Einsicht der Unternehmer sein, die uns auf den richtigen Weg bringt.



Die Wolkenkratzer überschatten die Armut

Au-Pair-Mädchen Irina Wandler beim Sightseeing in der Millionenstadt Dubai



Irina Wandler vor der Skyline Dubais.



Das Luxushotel Atlantis.

FOTOS (3) IRINA WANDLER

Von IRINA WANDLER
red.kitzingen@mainpost.de

Als mich eine deutsche Freundin von meiner Gastmutter Melanie fragte, ob ich Lust hätte, mal einen Tag in Dubai zu verbringen und ich dann auch noch meinen freien Tag tauschen durfte, freute ich mich natürlich sehr auf das erste Mal in der 1,5-Millionen-Einwohner-Stadt. Noch schnell mit Maria bei der arabischen Bäckerei vorbeischauen, um typisch arabisches – also sehr deftiges – Frühstück zu holen. Danach zwei deutsche Freunde einladen und los geht's.

Nach ungefähr anderthalb Stunden Fahrt konnte man einen ersten Eindruck der Skyline von Dubai erhaschen.



Salamaleikum

Und einige Minuten nervenaufreibender Autofahrt später standen wir direkt am Dubai Creek, dem natürli-

chen Meeresarm des persischen Golfes, welcher die Stadt Dubai in die Stadtteile Bur Dubai und Deira teilt.

Auf einer sogenannten Dhau – einem kleinen Holzschiffchen, auf dem bis zu 20 Passagiere Platz finden – kann man den Meeresarm Dubai Creek für umgerechnet weniger als einen Euro überqueren oder für ungefähr 20 Euro eine Stunde zum Rumschippern mieten.

So hat jeder von uns fünf Euro gezahlt und die wundervolle Skyline Dubais mit dem lauen Creek-Wind fotografiert, bewundert und genossen. Gleich danach ging es auf den Gold-Souk, den weltberühmten Gold- und Schmuckmarkt im Herzen Dubais.

Auch in Dubai gibt es Armut

Unglaublich, was für Schätze sich zwischen den alten und heruntergekommenen Plattenbauschluchten verbergen. Normalerweise denkt man bei Dubai nicht an „alt“ oder „heruntergekommen“ und auch nur selten sieht man in den bekannten Reportagen das Gesicht der Armut. Gezeigt werden dort nur Prunkhotels wie das Burj al Arab oder das Palm Jumeirah. Doch die Realität sieht anders aus: hier gibt es auch abgebröckelte Fassaden und vergilbte Balkons an Wohnhäusern.

Auch das ist Dubai. Und inmitten der kleinen Gässchen und Seiten-

straßen führt uns Maria, die selbst schon seit zwei Jahren hier in Al Ain lebt, in Richtung Gewürz-Souk und stellt uns ihr liebstes Gewürzlädchen vor. Der Besitzer ist südländisch temperamentvoll und zeigt voller Stolz das Video auf seinem Handy als Beweis dafür, dass selbst schon Oliver Pocher und Nazan Eckes bei ihm waren.

Danach ging es auch schon weiter in Richtung Jumeirah Beach. Jumeirah ist ein dicht besiedelter Stadtteil

in Dubai und gilt dort mittlerweile als eine der teuersten Wohngegenden. Am wunderschönen Sandstrand konnte ich auch das Burj al Arab sehen, an dem Maria später mit der Aufforderung „Jetzt alle Fotoapparate bereit halten, näher komm' ich nicht mehr ran“ vorbei fuhr. Kurze Zeit später waren wir sozusagen schon auf dem „Stengel“ der Palme Jumeirah.

An den hübschen Apartments und Nobelhochhäusern vorbei, lag

vor uns schon – in seiner gigantischen Pracht – das Atlantis Hotel auf der Spitze der Palmbücher, wo wir auch kurz ausstiegen, um begeistert Fotos zu knipsen.

Ski-Fahren in der Wüste

Zu guter Letzt begleitete uns der orientalische Sonnenuntergang zur Mall of Emirates wo wir zu Abend aßen und die Ski-Halle mitten in der Wüste mit großen Augen bewunderten.

Bei minus vier Grad Innentemperatur fahren dort die Skibegeisterten, unter anderem auch Locals, auf einer schneebedeckten Fläche von 22.500 Quadratmetern.

Es gibt fünf Abfahrten, die sich in Schwierigkeitsgrad, Höhe und Gefälle unterscheiden und von denen die längste 400 Meter misst. Als ich gegen 21.30 Uhr zur Gastfamilie nach Hause kam, vollgepackt mit neuen Eindrücken, schlief ich ausgezeichnet und bin mir nach wie vor sicher, mit den Arabischen Emiraten die richtige Entscheidung für den Au-Pair-Job getroffen zu haben.

Al Ain ist eine Stadt in den Vereinigten Arabischen Emiraten und zählt rund 500.000 Einwohner. Unsere Mitarbeiterin Irina Wandler arbeitet dort als Au-Pair-Mädchen und berichtet für unsere Jugendseite von ihren Erlebnissen.



Der Gold-Souk, der berühmte Gold- und Schmuckmarkt.

Projekt „Schule und Werte“ wird fortgesetzt

Neun von zehn Hauptschulen aus dem Landkreis machen im laufenden Schuljahr mit

KITZINGEN (ami) Der Kreisausschuss hat eine Verlängerung des Projekts „Schule und Werte“ beschlossen. Es soll auch im Schuljahr 2009/2010 stattfinden. Das Projekt hat das Ziel, Jugendliche im Übergang von Schule zum Beruf zu stärken. Im laufenden Schuljahr sind neun von zehn Hauptschulen im Landkreis Kitzingen dabei.

Insgesamt hätten im laufenden Schuljahr etwa 500 Schüler aus dem Landkreis Kitzingen an diesem Förderprojekt teilgenommen, heißt es in einer Mitteilung des Landratsamtes Kitzingen. In der Hauptschule in Buchbrunn habe das Projekt abgebrochen werden müssen. Zum einen sei die Klasse mit 29 Schülern zu groß

gewesen, zum anderen hätten viele Schüler das Projekt abgelehnt.

Das Projekt „Schule und Werte“ soll die Ausbildungsreife der von der Hauptschule abgehenden Jugendlichen verbessern. Dabei wird nicht nur die schulische Grundbildung vermittelt, sondern auch der soziale Umgang sowie die psychische und physische Belastbarkeit trainiert.

Bewerbungen werden einstudiert

Die ursprünglich zehn Module wie „Worte + Fäuste = Mobbing?“, „Wer bucht mich? Ich bin ein Star“ oder „Stark und schwach = Ich“ seien im laufenden Schuljahr auf Wunsch der Schulen um acht weitere wie „Umgang mit dem lieben Geld“ oder „Pünktlich sein – muss das sein?“ ergänzt worden. Im Rah-

men der Module übten die Schüler der siebten, achten und neunten Klassen beispielsweise die Lösung von Konfliktsituationen, machten Motivationsübungen oder probten Bewerbungsgespräche.

Integration von Migranten wichtig

Ein großes Anliegen des Projektes im kommenden Schuljahr sei es, vor allem die Schüler mit Migrationshintergrund beruflich besser zu integrieren. In diesem Zusammenhang haben die D.-Paul-Eder-Schule in Kitzingen mit 70 Prozent und die Volksschule Kitzingen Siedlung mit 45 Prozent Schülern mit Migrationshintergrund besondere Aufgaben zu bewältigen.

Darüber hinaus solle die Berufshinführung nun schon bei den fünf-

ten und sechsten Klassen ansetzen. Das ergebe sich schon aus dem Lehrplan der bayerischen Hauptschulen, die für die fünften und sechsten Klassen die Schulfächer AW1 (Arbeitswirtschaft-Technik) vorsehen. In diesem Umfeld könne eine wirksame Hinführung in die Berufswelt geschehen – auch mit außerschulischen Fachkräften.

Eine Umfrage des Leiters des Staatlichen Schulamtes Kitzingen, Walter Rauh, bei allen teilnehmenden Schulen habe ergeben, dass die Fortsetzung des Projekts befürwortet werde. Die Agentur für Arbeit Würzburg beteiligt sich zur Hälfte an den Gesamtkosten des Projekts, die jeweiligen Schulen mit jeweils 1000 Euro.

Flirtparty im Geodrom

Südwild-Filmteam dabei

GEROLZHOFFEN (ami) Zu einer Sing-Party lädt das Internetportal PartyUP.de am Samstag, 28. März, in die Veranstaltungshalle Geodrom ein. Los geht es um 21 Uhr. Ein junges Filmteam der BR-Jugendendung Südwild ist auch vor Ort.

Für passende Stimmung bei der „Flirt- und Baggerparty“ soll die Coverband Number Nine sorgen. Unterstützt wird sie von den Gerolzhöfer DJs „Die Drei Lustigen Zwei“. Außerdem wird ein junges Filmteam mit dem Namen „Denkerworks & Friends“ unter der Anleitung des Regisseurs Robin Greene im Auftrag der Jugendendung des Bayerischen Rundfunks, Südwild, Teilnehmer bei der Veranstaltung filmisch begleiten.

King Schlayer live in Wiesenbronn

Party-Band zu Gast in der Sporthalle

WIESENBRONN (ami) Mittelfränkens Party-Band King Schlayer tritt am Samstag, 28. März, in der Sporthalle Wiesenbronn auf. Neben einer Video-Show setzt die Gruppe auch Pyrotechnik ein. Zum Repertoire gehören aktuelle Hits, Klassiker und Party-Songs.

Die Band um Sänger und Kapitän Harald Gugel und Gitarrist Gerd Brohasga hat sich verstärkt: Neues Bandmitglied ist der Musikstudent Kevin Düringer aus Regensburg am Bass

und Gesang. Außerdem: Matthias Bäuerlein an den Drums, Frontfrau Sabine Bednorz aus Nürnberg und Flo Palmer an den Keyboards.

Die Website www.KingSchlayer.de ist ebenfalls neu, hier gibt es weitere Infos zur Band. Einlass ist ab 20 Uhr. Neben den üblichen Barge-tränken sind an diesem Abend auch Cocktails im Angebot. Minderjährige müssen von einer Person mit schriftlichem Erziehungsauftrag begleitet werden.



King Schlayer tritt am Samstag in Wiesenbronn auf. FOTO KING SCHLAYER

Mit Kinoticket ins Capitol

MAINFRANKENPARK (ami) Mit dem Cineworld-Kinoticket von „Notorious B.I.G.“ gibt es heute, 27. März, und Samstag, 28. März, freien Eintritt im Capitol. Dort erwartet HipHop-Freunde am Freitag die Capitol-Revival-Night mit DJ Source im Club Nova und am Samstag die „Chocolate Beatz Club Tour“ mit den Club-DJs Mo-A-Lee, Shane sowie Snake & San.

Kinokarten gibt es unter der Hotline ☎ (0 18 05) 93 13 04 oder unter www.cineworld-main.de. Notorious B.I.G. war ein US-Rapper, der im März 1997 erschossen wurde und danach Berühmtheit erlangte.

Party-Kalender

Freitag
– Dancehall-Night mit Paco Mendoza aka El Criminal im Zauberberg in Würzburg, Einlass: 21 Uhr

– All Mixed Up im Club Mint in Volkach, Einlass: 22 Uhr

– Birthday März und Revival Night im Capitol im Mainfrankenpark, Einlass: 21.30 Uhr

– Housevergnügen – Joyce Muniz & Ralf Gum im Airport in Würzburg, bis 23 Uhr ermäßigter Eintritt, Happy Hour bis 24 Uhr

Samstag
– Chocolate Beatz im Capitol im Mainfrankenpark, Einlass: 21.30 Uhr, Eintritt bis 22.30 Uhr: 5 Euro, danach 6 Euro

– Electro City im Star Flash in Gerolzhofen, Einlass: 21 Uhr

– Flirt- und Baggerparty mit Number Nine im Geodrom in Gerolzhofen, Einlass: 21 Uhr

– King Schlayer in der Sporthalle in Wiesenbronn, Einlass: 20 Uhr

– House Deluxe mit André Kitoo (suzie sw), Mike More & Tim Timsen im Club Mint in Volkach, Einlass: 22 Uhr

Ihr wollt groß feiern und Eure Veranstaltung unter die Leute bringen? Dann teilt uns den Termin mit: red.kitzingen@mainpost.de

Redaktion

So erreicht Ihr die Redaktion:
Frank Weichhan
☎ (09321) 132442
red.kitzingen@mainpost.de